



Begegnung im Mainstream

Wer ihm den Spitznamen „Little Jazz“ verpasste, darüber gehen die Darstellungen auseinander – Chu Berry, Otto Hardwicke, Elmer Snowdon und noch andere werden genannt. Sicher ist: Das Stück gleichen Namens stammt, jedenfalls zur Hälfte, von Trompeter Roy Eldridge. Es ist eines von mehreren Originals, die neben Klassikern wie „Basin Street Blues“ oder „Sweet Lorraine“ auf „Rockin' Chair“ versammelt sind. Das Titelstück, aus Hoagy Carmichaels Feder, ist selbst ein veritabler Klassiker – zumal für Eldridge, dessen Solo über „Rockin' Chair“ aus seiner Zeit beim Gene Krupa Orchestra (1941/42) unsterblich wurde. Bei der Neuaufnahme beginnt er mit einem Scat-Intro, um dann ein furioses Solo hinzulegen, wobei ihn Oscar Peterson mit Blockakkorden an der Orgel begleitet. Drei unterschiedliche Sessions, die Eldridge nach seiner Rückkehr von einem anderthalbjährigen Paris-Aufenthalt aufnahm, sind hier zusammengefasst. Mal spielt Peterson Orgel, mal ist Texas-Tenorist Buddy Tate dabei, mal gewöhnungsbedürftige Streicher plus Flöte. So schlägt der gestandene Swing-Trompeter den Bogen von gut gelauntem Rhythm 'n' Blues („Jumbo the Elephant“) à la Louis Jordan über melancholische Stimmungen („I Remember Harlem“) bis zu Anleihen beim Bebop („Yard Dog“).

Steht Eldridge hier in wechselnden Kontexten, so suchte Baritonsaxophonist Gerry Mulligan – bzw. dessen Producer Norman Granz für ihn – zwischen 1957 und 1960 die Begegnung mit einigen der Top-Altisten und -Tenoristen seiner Zeit: ungefähr gleichaltrigen, nämlich Paul Desmond und Stan Getz, wie auch um eine Generation älteren, nämlich Johnny Hodges und Ben Webster. Das Ergebnis war durchweg betörend, doch gerade die Kombination Mulligan / Webster funktioniert besonders gut, mischt und verbindet Mulligans Bariton sich doch aufs Schönste mit Websters Tenor, das dieser so unverwechselbar klangvoll im tiefen Register spielt. Zu dem geradezu impressionistischen „Chelsea Bridge“ von Billy Strayhorn hatte Webster schon bei der Erstaufführung mit der Ellington-Band (1941) ein muster-gültiges Solo beigesteuert. Jetzt steht das Stück als Opener, und schon wie Mulligan

den Hintergrund gestaltet, während Webster das Thema vorstellt, ist großartig. Im anschließenden „Cat Walk“, das so entspannt swingt, wie der Titel verspricht, finden Tenor und Bariton sich zum Unisono zusammen, um sich im nächsten Thema („Sunday“) erneut zu umspielen. Da kann „Who's Got Rhythm“, Mulligans unverhohlene Adaption der „Rhythm changes“, allenfalls als rhetorische Frage gemeint sein.

Auch wer es gar nicht weiß, kennt Plas Johnson und dessen verführerischen Ton auf dem Tenor, denn der war es, der Henry Mancinis „Pink Panther“-Soundtrack zum Welterfolg werden ließ. Von Hause aus Jazz- und R'n'B-Musiker, der u. a. mit Johnny Otis, Charles Brown und Nat „King“ Cole gearbeitet hatte, verlegte Johnson sich seit den 1960er Jahren immer mehr auf Filmmusik und die Studiotätigkeit in Hollywood. Dennoch blieb er dem Jazz erhalten und veröffentlichte gelegentlich eingängige Jazz-Alben unter eigenem Namen, darunter „Positively“, das 1976 in durchaus hochkarätiger Besetzung bei Concord erschien. Für die audiophile Wiederveröffentlichung wurde daraus eine Doppel-LP, deren Klangqualität überzeugt und die als Bonus-Track noch ein Stück der 1975er „The Blues“ bereithält. Hit- oder Kultverdächtiges wie „Pink Panther“ ist nicht dabei, aber leicht verdauliche Mainstream-Kost aus Standards und Johnson-Originals mit allerhand Blues- und Soul-Geschmack.

Berthold Klostermann

Roy Eldridge and His Orchestra, Rockin' Chair; Roy Eldridge (tp, voc), Buddy Tate (ts), Oscar Peterson (p, org), Ray Brown (b), George Williams (arr); orchestra, strings (1951/52); Clef LP MG C-704
Gerry Mulligan Meets Ben Webster; Gerry Mulligan (bs), Ben Webster (ts), Jimmy Rowles (p), Leroy Vinnegar (b), Mel Lewis (dr) (1959); Verve LP MG VS-6104
Plas Johnson, Positively; Plas Johnson (as, ts), Herb Ellis (g), Mike Melvoin (kb), Ray Brown (b), Jake Hanna, Jimmie Smith (dr), Bobby Hall (cga) (1975/76); Pure Audiophile 2 LP PA-005
Alle bei Speakers Corner

Akkordeon-Swinger

Mit verjazzten Musette-Walzern gewann der französische Akkordeonspieler Richard Galliano in den vergangenen Jahren eine treue Fan-Gemeinde. Aber einige Jahrzehnte vor ihm demonstrierte Art van Damme bereits, wie man mit dem im Volksmund salopp auch als „Quetschkommode“ bezeichneten Instrument swingenden Jazz kreieren kann. Jetzt ist ein Löwenanteil von Art van Dammes Aufnahmen auf fünf CDs wieder erhältlich.

In der Box stecken gesuchte Sessions wie „Art van Damme In San Francisco“, die einzige Platte, die das Label mit ihm in den USA produzierte. Bereits dort kümmerte sich der Produzent und Toningenieur Hans Georg Brunner-Schwer um die Aufnahmen. Später konnte er den Akkordeonisten davon überzeugen, dass sich in seinem in Villingen im Schwarzwald gelegenen Studio klanglich noch bessere Ergebnisse erzielen ließen. Am speziellen Art-van-Damme-Sound, in den dieser in Quintettbesetzung Evergreens wie „Autumn In New York“, „Lover Man“ und „Gone With The Wind“ tauchte, war immer der Vibraphonist Heribert Thusek beteiligt. Außerdem Gitarristen, die sich in den trickreichen Diskursen der beiden zurechtfinden. Am besten gelang das Joe Pass, den van Damme für die Platten „Keep Goin“ und „Blue World“ verpflichtete. Nicht nur in Combos, sondern auch in größeren Besetzungen behaupten sich die Akkordeon-Chorusse des Leaders mühelos, etwa in „Art And Four Brothers“ gegenüber einer Saxophongruppe.

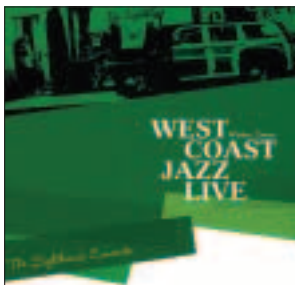
Eigentlich hielt Art van Damme das Akkordeon als Instrument für den Jazz für ungeeignet. Angesichts seiner vielen swingenden Platten ist dieses Resümee wohl eher das Fischen nach Komplimenten.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Art van Damme, Swinging The Accordion On MPS; Art van Damme (acc), Heribert Thusek (vib), Joe Pass, Siggie Schwab, Freddie Rundquist (g), Peter Witte, Eberhard Weber (b), Charlie Antolini, Kenny Clare (dr) (1966-70) MPS/Universal 5 CD 981658 (350')



Zwischen Hot und Cool

Das Angebot mit historischen Jazz-Aufnahmen ist vielfältig. Doch nicht alles, was mit geldbeutelchonendem Preis auf den Plattenmarkt kommt, ist sowohl von der Musikauswahl als auch dem Begleitmaterial so gut ausgestattet wie die CDs von Saga. Zu der in die Sparten „Saga/Jazz“ und „Saga/Blues“ unterteilten Edition sind jetzt die als „Saga/Modern Series“ betitelten Veröffentlichungen hinzugekommen. Ein Grund mehr, die Neuzugänge der bislang zehn Titel umfassenden Reihe vorzustellen.

Mit ihren Bars, Clubs und Dance Halls war die Central Avenue in Los Angeles in den 1940er Jahren eine der Attraktionen für Nachtschwärmer. Über eine Länge von fast 30 Meilen zog sie sich von dem überwiegend von schwarzen Amerikanern bewohnten Stadtteil Watts bis in die Vororte der nächsten Stadt. Einen Eindruck von den Klängen, die dort angesagt waren, verschafft die CD „Black California – Central Avenue 1945-1950“. Vom erdigen Rhythm'n'Blues des Tenoristen Big Jay McNeely über die frechen Sounds seiner Bop-Kollegen Teddy Edwards, Sonny Criss und Harold Land bis hin zu Charles Mingus und seiner eigenwilligen Komposition „The Subdues Of My Passion“ bewegt sich das musikalische Spektrum.

Unter den Saxophonisten in Los Angeles war Dexter Gordon der unanfechtbare Lokalmatador. Zudem war der stattliche, fast zwei Meter große, immer nach der neuesten Mode gekleidete „Long Tall Dexter“, der sein Tenorsax mitunter lässig in eine Zeitung hüllte, ein Idol der Central Avenue, der Straße des Bop in Los Angeles. Auf „Duels“ liefert er sich mit dem Altisten Sonny Criss sowie den Tenoristen Teddy Edwards und Wardell Gray spannende Saxophonschlachten. Gordon verschmolz eine prägnante Intonation mit der flexiblen Auslegung eines Lester Young zur neuen Bop-Sprache.

Einige Meilen von Los Angeles entfernt lag „The Lighthouse“. Der Manager des legendären Jazz-Clubs am Hermosa Beach war der Bassist Howard Rumsey. Dort traf sich aber nicht nur die Elite des West Coast Jazz – allen voran der Baritonsaxophonist Gerry Mulligan und der Trompeter Chet Baker –, sondern dort traten auch die bereits erwähnten Bop-Musiker auf. Auf „West

Coast Jazz Live!“ – mit Howard Rumseys Light House All Stars – kommen sie leider nicht zum Zug. Stattdessen engagierte Rumsey bevorzugt Kollegen, die wie er selbst ehemalige Bandmitglieder des Stan-Kenton-Orchesters waren. In der Live-Atmosphäre konnten sich Supertechniker wie die Trompeter Maynard Ferguson und Shorty Rogers und der in dynamischen Klangabstufungen versierte Saxophonist Jimmy Giuffre in Kompositionen wie „Bernie's Tune“ und „Viva Zapata“ voll entfalten.

Für den Erwerb der CD „Modern Big Bands“ gibt es viele Gründe. Zum einen bringt sie Klassiker wie Dizzy Gillespies Orchester mit „Things To Come“, berücksichtigt aber auch Reaktionen auf den neuen Jazz-Stil von Swing-Giganten wie Count Basie und Duke Ellington. Die 24 Titel sind eine Fundgrube für jeden Big-Band-Freund. Für die Anschaffung von „Boston – Jazz In Beantown“ sprechen allein schon die darauf vertretenen seltenen Aufnahmen des Altsaxophonisten Charlie Mariano.

Im Gegensatz zu dem hektischen Feuer der Bop-Repräsentanten überwiegt bei dem Tensorsaxophonisten Stan Getz kühle Gelassenheit. Der leichte, coole Sound und die im Legato miteinander verbundenen Noten, die sich wie von Zauberhand geordnet zu graziösen Motiven formieren, sind auf „Cool Mix“ im Quartett mit dem Posaunisten Bob Brookmeyer zu genießen. Außer dem lyrischen Klang war zu Beginn der 1950er die melodische Konzeption bei Getz schon so ausgereift, dass er die besten Voraussetzungen dafür mitbrachte, zu einem der sensibelsten Balladenspieler des Modern Jazz zu werden.

Gerd Filtgen

Black California, Central Avenue 1945-1950; CD 982 994-6

Dexter Gordon, Duels; CD 983 976-3
West Coast Jazz Live, The Lighthouse Concerts; CD 983 975-5

Modern Big Bands, The Birth Of The Modern Big Bands; CD 983 998-8

Boston, Jazz In Beantown 1951-1955; CD 983 975-7

Stan Getz Quintet, Cool Mix; CD 983 976-4
Alle Saga/Modern Series bei Harmonia Mundi

Folk-Jazz

Ein kleines Haus in Abergavenny irgendwo in Wales, ein Cottage aus dem 18. Jahrhundert, umgeben von Wiesen und Bäumen. Im ausgebauten Dachgeschoss zwischen Regal, Lampe und abgestellten Schuhen vier Musiker: in ihrer Mitte der schottische Sänger und Songwriter Robin Williamson, bewaffnet mit keltischer Harfe, chinesischer Flöte, Handtrommel, vor allem der eigenen Stimme. Ein Geschichtenerzähler und Dichter. Walt Whitman hat er besungen, Dylan Thomas, William Blake. Jetzt geht es unter anderem um Walter Raleigh, Ralph Waldo Emerson und eigene Verse. Um Folksongs und Traditionals, mittelalterliche Balladen. Jahrhunderte fließen zusammen, alte Gesänge werden ganz neu gehört.

Intonationsschwankungen sind hier an der Tagesordnung – nicht nur bei Mat Maneri mit seiner vom Vater Joe ererbten Vorliebe für Mikrotonalitäten und Schwanungen. Einfache Melodien, die durch die enorme Erfahrung von Ale Möller oder Barre Phillips geweitet werden, aufgefüllt, bereichert. Weil sie alle mehr machen als ein stilles Begleiten. Sie weichen ab, umspielen, erfinden sich ihre eigenen Linien und Phrasierungen, akzentuieren. Dabei haben sie jeweils ihren eigenen Hintergrund: Barre Phillips, das Flaggenschiff des Freeplaying. Möller kommt aus dem schwedischen Folk-Umfeld. Maneri ist New Yorker, in Brooklyn geboren, mit Phillips ist er der wirkliche Jazzer. In ihrer Musik ist von Träumen die Rede, von Wein und Wahrheit, von Wind und Wetter, aber auch von den falschen Versprechen der Politiker, der Stadtlandschaft Edinburghs und tätowierten Skinheads – ganz im Heute. Wie gesagt: Mill House und innen drin gerade mal eine Hand voll Musiker und ein Sänger – es braucht nicht mehr, um eine schöne CD zu machen.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Robin Williamson, The Iron Stone; Robin Williamson (voice, harp, flutes), Mat Maneri (viola, fiddle), Barre Phillips (b), Ale Möller (acc, flutes etc.) (2005) ECM/Universal CD 987 6441 (64')

Luxuriöse CD-Hülle

Ein hübscher Zwitter präsentiert EarBooks mit diesem Bildband des Musikproduzenten Siggie Loch: Was daher kommt wie ein autobiographisches Fotoalbum, entpuppt sich als luxuriöses Behältnis für vier opulente CDs, die den Soundtrack zum Betrachten der Bilder gleich mitliefern. Das nimmt keinem von beidem etwas. Die Fotos zeigen in der großformatigen Reproduktion, dass sie, obwohl vom „Amateur“ geschossen, problemlos mit „professionellen“ Produkten mithalten können. Die Musik gibt dem Gesehenen Substanz und Hintergrund. Und besser kann man Loch wohl nicht kennen lernen als durch von ihm selbst produzierte Musik, durch Fotos, die durch die Nähe des Produzenten zu seinen Musikern natürlich besonders intime Einblicke ermöglichen, durch Texte, die Lochs persönlichen Weg durch die deutschen Musikszene von den 1950er Jahren bis in die Gegenwart nachvollziehbar machen.

Die Reise beginnt mit Sidney Bechet, dessen Konzert 1955 für den 15-jährigen Loch die Einstiegsdroge in den Jazz wird (und dem eine von Lochs jüngsten hier enthaltenen Produktionen, „Red Onions“ des Münchner Saxophonisten Hugo Sigmeth, gewidmet ist). Von den Größen des „alten“ Jazz, Louis Armstrong, George Lewis, geht es weiter zum nächsten Halt bei Klaus Doldinger, dem Mann, dessen Karriere Loch seit den Anfängen verfolgt und den er seit Beginn seiner Arbeit als Musikproduzent Anfang der 1960er Jahre bis in die heutige Zeit auch immer wieder gefördert hat. Hier sind auch die vielleicht stärksten, die persönlichsten Fotos des Bandes zu finden. Eine hübsche Doppelseite etwa zeigt Doldinger tollend auf dem Fahrrad, passend zur modischen Nicht-Fisch-noch-Fleisch-Zeit des Jahres 1965 bekleidet mit Anzug-hose und mexikanischem Poncho, auf der anderen Seite abgeklärt, doch immer noch lebenslustig in seinem gegenwärtigen Wagen. Doldinger ist auch die vielleicht interessanteste der vier CDs gewidmet, einem Karriereeinblick von 1963 bis 2000, der allerdings die Passport-Zeit ausspart.

Loch dokumentierte die große Zeit des Star-Club fotografisch, und so finden wir hier zwischen Armstrong und Landgren Fotos von Popgrößen der Zeit, von Little Richard, Bill Haley und Ray Charles ebenso wie von Steve Winwood und den Walker Brothers. Wer Loch nur aus seiner Zeit als ACT-Chef kennt, mag von dem nächsten



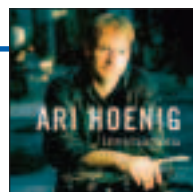
Abschnitt überrascht sein. Von 1963 bis 1966 war Loch für die Produktion der Mitschnitte der „American Folk Blues Festivals“ zuständig und fotografierte – allerdings aus Zeitgründen nur in geringem Maß. Der Mitschnitt aus dem Jahr 1963, der dem Buch beiliegt, präsentiert hervorragende Aufnahmen von Muddy Waters, Memphis Slim, Sonny Boy Williamson und einigen anderen.

Schon damals also verschwanden bei Loch die Grenzen zwischen Jazz, Pop, Blues und Weltmusik: Jahre später sollte das die Vision seines aktuellen Labels ACT ausmachen, doch offenbar nahm diese Vision schon am Beginn seiner Karriere ihren Anfang. Und so wirkt die letzte der vier CDs, ein Einblick in die Produktionen des ACT-Labels mit Künstlern wie Nguyễn Lê, Esbjörn Svensson, Ulf Wakenius und dem unvermeidlichen Nils Landgren, als logische, als konsequente Folge einer Lebensentwicklung.

Für den Leser – besser sollte man sagen, den Seher und Hörer, denn der geschriebene Text ließe sich auf etwa zehn Druckseiten wiedergeben – bleibt folgendes Fazit: „Love of My Life“ ist ein äußerst unterhaltendes, kurzweiliges Buch, das eine große Karriere im deutschen Jazz zwischen 1960 und der Gegenwart nacherleben lässt.

Stephan Richter

Siggie Loch, Love of My Life; Musik von Hugo Sigmeth, Klaus Doldinger, Memphis Slim, Muddy Waters, Big Joe Williams, Nils Landgren, Eddie Harris, Roberto Di Gioia u. v. a.
Ear Books/Edel Buch + 4 CD 3-937 406-91-3 (250')



Neue Dimension

Der Schlagzeuger Ari Hoenig wurde bekannt im Trio von Jean Michel Pilc, auf dessen ersten wichtigen Platten für Dreyfus er spielte. Jetzt hat er für dieses Label eine CD aufgenommen, die an die Arbeit des Pilc-Trios anknüpft und doch eigene Wege findet. „Inversions“ ist eine zupackende Jazz-Platte, doch sie hat dazu etwas Neues, das Hoenigs Vorstellungen herausarbeitet. Der Schlagzeuger trommelt Melodien wie „Anthropology“ oder den Gospelsong „This Little Light of Mine“, als habe er ein Klavier vor sich, und gibt so dem Klang eines Pianotrios eine neue Dimension.

S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Ari Hoenig, Inversions; Ari Hoenig (dr, voc), Jean Michel Pilc (p), Johannes Weidenmueller (b), Will Vinson (as), Jacques Schwarz-Bart (ts) (2006)
Dreyfus/Soulfood CD 46050 36694 2 (58')



Rustikal

Der Mann scheint die ständige Erneuerung zu brauchen. Gut ein Jahr ist es her, dass Jasper van't Hof als Keyboarder seine aktuelle Funk-Band Hotlips präsentierte, da kommt er als Pianist mit über einem halben Dutzend neuen Stücken und einem neuen akustischen Quartett, in dem der junge Posaunist Ilja Reijngoud die Leadstimme übernimmt. Das Debüt-Album „The Yellow House“ ist von einem gleichnamigen Gemälde von Goghs inspiriert, das Titelstück, obwohl im 5/4-Takt, von Walzer, Marsch- und Blasmusik, so dass man sich wie bei einem holländischen Holzschuhtanz vorkommt. Überhaupt hat die Musik, etwa im gebetsmühlenartigen Ostinato von „Café du tambourin“, etwas bodenständig Rustikales, doch darin liegt ein eigenartiger Reiz.

klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Jasper van't Hof, The Yellow House; Ilja Reijngoud (tb), Jasper van't Hof (p), Eric van de Westen (b), Marcel Serieuse (dr) (k. A.)
Connecting Cultures/Galileo CD CC 50028 (47')



Überarbeitete Schätze

Ein paar Töne nur, und es öffnet sich die Zeit, ein Fenster in die späten 1970er und frühen 1980er Jahre, als man Schlaghose trug mit breitem Gürtel, exorbitante Sonnenbrillen, Lammfellwesten und das Jackett mit mächtigem Revers und großem Kragen, bitteschön. So lehnen sie am Gatter vor dem legendären Chelsea Hotel in New York, eben aus dem Vanguard Studio gekommen, etwas links in die Kamera grinsend: Tenorist Bennie Wallace, der kleine Bassist Eddie Gomez, daneben Superstar Chick Corea und Drummer Dannie Richmond. Es ist Mai 1982. Noch lauscht die Jazz-Welt atemlos den immer erschöpfter kreiselnden Fusion-Bewegungen, dem schlägernden Jazz-Rock. Der akustische Jazz, lange in die Mottenkiste verabschiedet. Aber nicht ganz, denn was wir hier hören, ist die beginnende Postbop-Ära, die sich gewaltig in den Vordergrund schieben wird. Bennie Wallace mit mächtigem Ton, eine freischwebend frische Hommage an die Großen von gestern, an Coleman Hawkins – damals ist „Mystic Bridge“ ein Bekenntnis, dass es weitergeht mit dem Jazz-Erbe.

Perlend entlässt Corea die Töne aus den Tasten, eine Ode an die satt synkopierte Schönheit, duettierend mit Wallace im unsterblichen „My One And Only Love“. Endlich spielt Richmond wieder die Time auf den Becken und nicht auf Highhat und Bassdrum. Und Gomez den Walking Bass. Überhaupt Eddie Gomez: Damals gehört er zu den gefragtesten Musikern mit seiner unverwechselbar leicht schillernden Intonation auf dem Standbass. Am populärsten ist sein Duo mit dem hippen Flötisten Jeremy Steig. Gomez benutzt Echo- und Phasereffekte, macht den Sound weich, schwimmend.

Rückblick: Dezember 1976 – es ist das Ende einer langen harten Tour im Bremer Konzertsaal „Die Glocke“, erinnert sich Jeremy Steig. „Ich benutzte damals oft die elektrische Flöte und hoffte, sie in Bremen aufnehmen zu können. Aber mein Echo-plex-Gerät brach zusammen, und da beschloss ich, akustisch zu spielen. Heute, nach so vielen Jahren, weiß ich, dass das ein Segen war, weil die verfremdete Flöte bei weitem nicht so hip ist, wie ich damals dachte.“ So hören wir Steig mit seinem sin-

genden Ton, vibratogeschwängert, unterbrochen von perkussiv ausgestoßenen Tonkaskaden im expressiven Unisono mit der eigenen Stimme. Und noch eine Besonderheit: „Auf der Platte gibt es ein Stück mit Altflöte – es war das einzige Mal, dass ich sie überhaupt in die Hand nahm.“ Eine Live-Aufnahme, lange Soli, dann wieder ein temperamentvolles Miteinander. Steig und Gomez gehören zu den wichtigsten Duo-Formationen der Jazz-Geschichte; vergleichbar nur mit Gary Burton und Chick Corea.

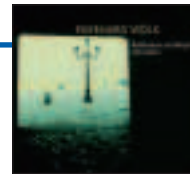
„Ich spiele die Musik aus dem Herzen heraus“, hat Mal Waldron einmal gesagt. Er war der letzte Begleiter von Billie Holiday, spielte mit den Großen von Coltrane bis Dolphy, Mingus oder Max Roach. Und er hatte eine Eisenpranke. Der Pianist kam aus der Monk-Schule. Lyrismen waren nie seine Sache. Er setzt auf Kraft, auf Brillanz. Er war vor den Drogen, vor dem Rassismus Mitte der 1960er nach Europa geflohen, lebte in München. 1978 spielt er „Moods“ im legendären Ludwigsburger Tonstudio Bauer ein, an seiner Seite die Bläser Steve Lacy, Terumasa Hino und Hermann Breuer – es wird trotzdem beinahe eine Solo-Einspielung. Aber wenn sich die Formation zusammenfindet, explodiert die Energie, driften der Tieftöner Cameron Brown durch die Songs, treibt Makaya Ntshoko den Takt über die Becken. Dazwischen Bläsersätze wie gleißendes Licht. Mittendrin Mal Waldron, ganz im Drive versunken, antreibend, ein Fels in der Brandung. Lacy zwitschernd mit seinem Sopransaxophon, dass es eine Freude ist. Akustischer Jazz eben – vom Feinsten.

Tilman Urbach

Bennie Wallace, *Mystic Bridge*; Bennie Wallace (ts), Chick Corea (p), Eddie Gomez (b), Dannie Richmond (dr) (1982); CD 2108 2 (47')

Jeremy Steig, *Eddie Gomez*, *Outlaws*; Jeremy Steig (fl.), Eddie Gomez (b) (1976); CD 2105 2 (39')

Mal Waldron, *Moods*; Terumasa Hino (cornet), Steve Lacy (ss), Hermann Breuer (tb), Cameron Brown (b), Makaya Ntshoko (dr) (1978); CD 2110 2 (70')
Alle bei Enja/Soulfood



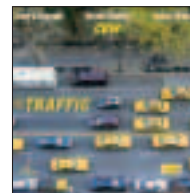
Mozart ganz anders

Arien und Lieder, auch mal einen Satz aus einem Klavierkonzert (c-Moll, KV 491) nimmt der klassisch ausgebildete, vom Jazz-Virus infizierte Ekkehard Wölk zum Ausgangspunkt für „Reflexionen“, die er, allein am Klavier, über Mozart anstellt. Zumeist sind es Arien aus „Die Hochzeit des Figaro“, „Don Giovanni“ und „Die Zauberflöte“, doch am eingehendsten widmet er sich „Ah-vous dirai-je Maman“ (KV 265), besser bekannt als „Morgen kommt der Weihnachtsmann“, wozu Mozart selbst zwölf Variationen verfasste. Mit immer anderen Jazz-Elementen und -techniken geht Wölk an die Stücke heran: Mal nimmt er sich mit Jarrett-artigem Orgelpunkt harmonische Freiheit oder steigert den Swingfaktor der Phrasierung, mal zitiert er Monk oder schafft Evanssche Stimmungen. Die Transkriptionen gibt es übrigens auch als Notenbuch. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Ekkehard Wölk, *Reflections on Mozart*; Ekkehard Wölk (solo p) (2006)
Nabel/Sunny Moon CD 4708 (63')



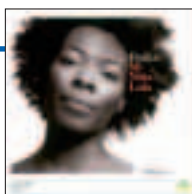
In der Kirche

Als beinhardt Powertrio, das auch leise spielen kann, geben sich zwei Altvordere (Coryell, White) und ein ebenfalls nicht mehr gar so junger Vertreter der nachfolgenden Generation (Bailey) des Rock- und Fusion-Jazz live, aber ohne Publikum, in einer New Yorker Kirche. Hat das Ohr sich einmal in die direkte, ungeschliffene Akustik eingehört, steigt das Vergnügen, auch an der Musik. Es dauert ein wenig, bis man merkt, dass Lenny White nicht bloß knüppelt. Larry Coryell spielt in Nummern von Hendrix', aber auch von Monk eine rockige Solid Body, teils mit Effektgeräten, greift mitunter zur Akustischen, während Victor Bailey sich gut in das für ihn unge wohnte Trioformat einfügt. Laut hören! *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Coryell/Bailey/White, *Traffic*; Larry Coryell (g), Victor Bailey (b), Lenny White (dr) (2006)
Chesky/In-Akustik SACD 322 (63')



Spanischer Cocktail

Die kehlige Stimme in spanischer Sprache hat etwas von Flamenco, doch der ist bei Concha Buika nur eine Zutat in einem Stilgemisch, zu dem auch Jazz, Bolero und Copla gehören. Die auf Mallorca geborene Sängerin guineischer Abstammung wuchs unter Zigeunern auf und soll sich entscheiden haben zu singen, nachdem sie in London Pat Metheny live hörte. Sie selbst knüpft an die expressiven, von Jazz-Klavier oder Flamenco-Gitarre plus Rhythmus begleiteten „coplas“ aus den Bars der 1930er bis '40er Jahre an und hat auch einige Klassiker des Genres im Repertoire („Ojos verdes“). In ihren Originals zitiert sie mal Ellingtons „Caravan“ („A mi manera“), mal bittet sie Jerry Gonzáles um ein Trompetensolo. *klm*

Musik Klang ★★★★★
★★★★

Buika, Mi niña Lola; Concha Buika (voc), Niño Josele (g), José Reinoso (p), Aláin Pérez (b), Horacio „El Negro“ Hernández (dr) u. a.; Gast: Jerry González (tp) (2005) DRO/Galileo CD MC CD 327454 (47')



Blues mit Samba

Der Blues – so hört man immer wieder – lebt weiter an der Westküste Afrikas, auf einer kleinen Inselgruppe, den Kapverdischen Inseln. Er heißt dort „Morna“, entwickelte sich aus dem portugiesischen Fado und stürmte in der Gestalt Cesaria Evoras in den letzten Jahren die deutschen Weltmusik-Charts. Jetzt hat man für Evora eine Nachfolgerin gefunden. Mayra Andrade sieht nicht nur einen gehörigen Schuss attraktiver aus, sie fügt dem Bluesgemenge auch noch ein wenig „Samba Triste“ bei und findet so einen ganz eigenen, nicht unoriginellen Weg in unser Ohr. *S.R.*

Musik Klang ★★★★★
★★★★

Mayra Andrade, Navega; Mayra Andrade (voc, g), Kim Alves (g, keyb), Etienne Mbappé (b), Zé Luis Nascimento (perc), Hamilton de Holanda (mand) u. a. (2005/06) RCA/Sony BMG CD 82876817802 (53')



Für offene Ohren

Man könnte sich auch sehr ärgern. Da rutscht eine CD unter die Jazz-Besprechungen, nur weil darauf eine schwarze Frau abgebildet ist und die Scheibe auf einem Jazz-Label veröffentlicht worden ist. Andererseits ist klar, dass die Musik auf diesem Tonträger mit dem Verschmelzungsprozess, aus dem der Jazz entstanden ist, sehr viel zu tun hat, dass sie aus der gleichen Gemengelage gewachsen ist und ähnlich kreativ und innovativ mit ihrem Erbe umgeht. So können Jazz-Freunde mit offenen Ohren viel Vergnügen aus dieser hörenswerten Einführung in neuere süd-afrikanische Gesangeskünste ziehen. *S.R.*

Musik Klang ★★★★★
★★★★

South Africa Presents: Women with a Voice; Simphiwe Dana, Thandiswa, Busi Mhlongo, Nana, Gloria Bosman, Judith Sephuma, Sibongile Khumalo, Thandi Klaasen, Letta Mbulu, Mahotella Queens, Suthukazi Arosi, Tu Nokwe, Miriam Makeba (voc) (1959-2005) Skip/Sunny Moon CD 9066-2 (65')

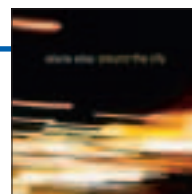


Leichtes Nirwana

Als Ehefrau des Gitarristen Chuck Loeb landete die Spanierin Carmen Cuesta einst in New York und bereicherte bald die dortige Szene als Background-Sängerin. Bald hielt es sie jedoch nicht mehr im Hintergrund: „You Still Don't Know Me“ ist bereits ihre vierte CD für die Firma Skip, und auch hier setzt sie ein wohl erfolgreiches Konzept fort, singt sanfte, poppige Liedchen, umgeben von Basistracks des Gatten, auf die prominente Gastmusiker wie Michael Brecker und Till Brönner vorsichtige Solospitzen setzen. Das ist kompetent, geht leicht ins Ohr und genau so leicht ins Nirwana des Vergessens. *S.R.*

Musik Klang ★★
★★★★

Carmen Cuesta-Loeb, You Still Don't Know Me; Carmen Cuesta-Loeb (voc), Chuck Loeb (g, keyb), Will Lee (el-b), Michael Brecker (ewi), Wolfgang Haffner (dr), Till Brönner (tp, flh), Matt King (p) Skip/Sunny Moon CD 9056-2 (52')



Recht hübsch

Seit 1981 belebt die Pianistin und Sängerin Eliane Elias die New Yorker Jazz-Szene, und seit jener Zeit werfen immer wieder Kritiker die Frage nach dem Jazz-Gehalt ihrer Musik auf. Denn so wenig man ihr instrumentale Kompetenz absprechen kann, so konsequent und erfolgreich strebt sie nach kommerziellem Erfolg, nach den leichten Klängen von Bossa und Pop. Und natürlich ist auch „Around the City“ von dieser Melange geprägt. Zwischen elektronischen Beats und sanften Latin-Rhythmen zirpt Elias' Stimme und, ja, gelegentlich ein Pianoso. Für den Puristen sicher viel zu wenig, für den Popfan recht hübsch. *S.R.*

Musik Klang ★★★
★★★★

Eliane Elias, Around the City; Eliane Elias (voc, p, keyb), Randy Brecker (tp), Dave Valentin (fl), Marc Johnson (b), Andres Levin (g), Paulo Braga, Gene Lake (dr), Paulinho Da Costa (perc) u. v. a. (2006) RCA/Sony BMG CD 82876802282 (54')



Nicht schlecht

Man müsste einen Blindtest mit dieser CD und einem eingefeischten Jazz-Kritiker durchführen. Denn eigentlich macht Gladys Knight, die Soul- und Pop-Diva, die mit ihren Pips lange Zeit regelmäßiger Gast in den Hitparaden war, ihre Sache mit diesen Standards des American Songbook, mit den Hits aus den Federn von Duke Ellington, George Gershwin und all den anderen gar nicht schlecht. Zumindest hat man von anderen Popstars auf diesem Gebiet schon Schlimmeres gehört. Ob das aber ein Grund ist, die Ella-Fitzgerald-, Billie-Holiday-, ja sogar Diana-Krall-Scheiben hintan zu stellen, ist zu bezweifeln. *S.R.*

Musik Klang ★★★
★★★★

Gladys Knight, Before Me; Gladys Knight (voc), Chris Botti, Roy Hargrove (tp), David „Fathead“ Newman (ts), Joe Sample (keyb), Russell Malone (g), John Clayton (b), Jeff Hamilton (dr) u. a. (2006) Verve/Universal CD 0602498509616 (54')

Abaco , Capricen Raumklang/HM	S. 76	Orfeo	S. 93	Orgel der Royal Albert Hall Priory/Musikwelt	S. 84	Saga/Modern Series/HM	S. 105
C. P. E. Bach , Flötensonaten Accent/Note 1	S. 76	Mozart , Requiem DG/Universal	S. 87	Orgel von St. Bravo in Haarlem Challenge/Sunny Moon	S. 84	Buika , Ni nina DRO/Galileo	S. 108
Bach , Messe in h-Moll Carus/Note 1	S. 86	Mozart , Sämtliche Klaviersonaten Avie/Musikwelt	S. 79	Orgel der Usher Hall in Edinburgh Priory/Musikwelt	S. 84	Coryell/Bailey/White , Traffic Chesky/In-Akustik	S. 107
Bach , Violinsonaten Avie/Musikwelt	S. 76	Mozart , Streichquartette (Klenke-Quartett) Profil/Naxos	S. 58	Pilgrimage to Santiago SDG/HM	S. 86	Carmen Custa-Loeb , You Still Don't Know Me Skip/Sunny Moon	S. 108
Beethoven , Klaviersonaten Melodiya/Codæx	S. 80	Mozart , Violinkonzert KV 219 Orfeo	S. 74	Une flute invisible Alpha/Note 1	S. 91	Art Van Damme , Swinging The Accordion On MPS	S. 104
Beethoven , Klaviersonaten Vol. 1 Hyperion/Codæx	S. 80	Mussorgskij , Bilder einer Ausstellung; Rachmaninow , Moments musicaux Hänssler/Naxos	S. 81	Woman's lives and loves Hyperion/Codæx	S. 90	Roy Eldridge and His Orchestra , Rockin' Chair (LP) Speakers Corner	S. 104
Beethoven , Rachmaninow , Prokofjew , Klavierwerke Live/Note 1	S. 80	Onslow , Klaviertrios Musicaphon/Klassik-Center	S. 76	Künstlerportraits/Recitals John Barbirolli dirigiert Bruckner und Beethoven	S. 72	Eliane Elias , Around the City RCA/Sony BMG	S. 108
Biber , Berio , Werke für Violine Oehms/HM	S. 76	Panufnik , Sinfonia Mistica Explore/Musikwelt	S. 70	Carlo Maria Giulini dirigiert Bruckner Hänssler/Naxos	S. 72	Stan Getz Quintet , Cool Mix Saga/Modern Series/HM	S. 105
Bischoff , Sinfonie Nr. 1 CPO/JPC	S. 68	Paradisi , Sonate di Gravicembalo Concerto/Klassik-Center	S. 78	Gustav Holst und Ralph Vaughan Williams dirigieren eigene Werke Naxos	S. 72	Dexter Gordon , Duels Saga/Modern Series/HM	S. 105
Boito , Mefistofele HR/Note 1	S. 95	Pärt , Motetten Harmonia Mundi USA	S. 89	Arthur Honegger dirigiert eigene Werke Dutton/HM	S. 72	Ari Hoening , Inversions Dreyfus/Soulfood	S. 106
Bolcom , Sinfonien Nr. 1 und 3 First Edition/Naxos	S. 71	Penderecki , Die sieben Tore von Jerusalem Naxos	S. 89	Rudolf Kempe dirigiert Haydn, Britten und Schostakowitsch BBC Legends/Musikwelt	S. 72	Jasper van't Hof , The Yellow House Connecting Cultures/Galileo	S. 106
Brahms , Werke für Klavier solo Danacord/Klassik-Center	S. 81	Picker , Sinfonie Nr. 2, Streichquartett Nr. 1 First Edition/Naxos	S. 71	Hans Knappertsbusch dirigiert Brahms Orfeo	S. 72	Plas Johnson , Positively (LP) Speakers Corner	S. 104
Britten , War Requiem LPO/Naxos	S. 88	Ravel , Daphnis et Chloé Naxos	S. 68	Hans Knappertsbusch dirigiert Bruckner Orfeo	S. 72	Gladys Knight , Before Me Verve/Universal	S. 108
Cannabich , Sinfonien Chandos/Codæx	S. 68	Röntgen , Sinfonie Nr. 3 CPO/JPC	S. 68	Kyryll Kondraschin dirigiert Ravel und Debussy Melodiya/Codæx	S. 72	Siggi Loch , Love of My Life Ear Books/Edel	S. 106
Chopin , Nocturnes Celestial Harmonies/Naxos	S. 82	Scarlatti , Kantaten Capriccio/Delta	S. 87	Kyryll Kondraschin dirigiert Schostakowitsch Profil/Naxos	S. 72	Modern Big Bands , The Birth of The Modern Big Bands Saga/Modern Series/HM	S. 105
Chopin , Polonaisen, Impromptus RCA/Sony BMG	S. 82	Schnebel , Orchesterwerke Wergo/Note 1	S. 70	Karl Richter dirigiert Bruckner Altus/Codæx	S. 71	Gerry Mulligan Meets Ben Webster (LP) Speakers Corner	S. 104
Cimaraosa , Gli Orazi e i Curiazi Oehms/HM	S. 92	Schostakowitsch , Cellokonzerte Nimbus/Naxos	S. 75	Gennady Roshdestvensky dirigiert Prokofjew und Britten BBC Legends/Musikwelt	S. 72	South Africa Presents : Woman with a Voice Skip/Sunny Moon	S. 108
Couperin , Sämtliche Cembalowerke Brilliant/Foreign Media	S. 78	Schostakowitsch , Filmmusik Capriccio/Delta	S. 102	Vaclav Talich dirigiert Dvorák und Suk Supraphon/Codæx	S. 72	Thomas Siffling Trio , Kitchen Music Jazz'n'Arts/Sunny Moon	S. 59
Danzl , Fagottkonzerte Ars/Musikwelt	S. 74	Schostakowitsch , Filmmusik Vol. 3 Chandos/Codæx	S. 102	Günter Wand dirigiert Bruckner Profil/Naxos	S. 72	Jeremy Steig , Eddie Gomez , Outlaws Enja/Soulfood	S. 107
Debussy , Préludes Hyperion/Codæx	S. 82	Schostakowitsch , Das goldene Zeitalter Naxos	S. 69	Günter Wand dirigiert Bruckner und Schubert Profil/Naxos	S. 72	Mal Waldron , Moods Enja/Soulfood	S. 107
Döhl , Requiem Dreyer-Gaido/Klassik-Center	S. 89	Schostakowitsch , Das Neue Babylon, Ein Jahr wie ein Leben Hänssler/Naxos	S. 102	Günter Wand dirigiert Bruckner und Schubert Profil/Naxos	S. 72	Bennie Wallace , Mystic Bridge Enja/Soulfood	S. 107
Elgar , The Dream of Gerontius LSO/Note 1	S. 88	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 8 Pentatone/Codæx	S. 69	Günter Wand dirigiert Strawinsky, Zimmermann, Fortner u. a. Profil/Naxos	S. 72	West Coast Jazz Live , The Lighthouse Concerts Saga/Modern Series/HM	S. 105
Ferrandini , Passionskantaten Accent/Note 1	S. 87	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 11 Avie/Musikwelt	S. 69			Robin Williamson , The Iron Stone ECM/Universal	S. 105
Franck , Debussy , Schumann , Kammermusikwerke Avant/Codæx	S. 77	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 13 BIS/Klassik-Center	S. 69			Ekkehard Wölk , Reflections on Mozart Nabel/Sunny Moon	S. 107
Fux , Orchesterwerke Carus/Note 1	S. 68	Schostakowitsch , Violinkonzerte Nr. 1 und 2 Delos/Musikwelt	S. 75				
Glass , Sinfonie Nr. 8 Orange Mountain/Codæx	S. 70	Schostakowitsch , Violinkonzerte Nr. 1 und 2 Orfeo	S. 59				
Gluck , Bauci e Filemone Ambroisie/Note 1	S. 92	Schostakowitsch , Violinsonaten DG/Universal	S. 77				
Godár , Mater ECM/Universal	S. 89	Schostakowitsch , Auerbach , Werke für Streichquartett Capriccio/Delta	S. 77				
Harbison , Orchesterwerk First Edition/Naxos	S. 71	Schönberg , Moses und Aron Naxos	S. 95				
M. Haydn , Andromeda und Perseus Oehms/HM	S. 92	Schubert , Kammermusikwerke Harmonia Mundi France	S. 77				
Henze , Kammermusik Vol. 2 MDG/Codæx	S. 77	Schubert , Klaviersonaten Danacord/Klassik-Center	S. 81				
Jack , Streichquartette Nr. 3-6 Deux-Elles/Musikwelt	S. 77	Schubert , Die schöne Müllerin, Winterreise, Schwanengesang Avi/Alive	S. 90				
Jost , Angst Coviello/Note 1	S. 95	Schumann , Myrthen Telos/Klassik-Center	S. 90				
Kilar , Bram Stoker's Dracula Naxos	S. 102	Schumann , Romanzen und Balladen Querstand/Codæx	S. 88				
Kinkel , Lieder CPO/JPC	S. 91	Schumann , Weltliche Chormusik Carus/Note 1	S. 88				
Korngold , Hollywood Songbook VMS/Codæx	S. 102	Shore , The Departed Silva Screen/Edel	S. 102				
Kraus , Streichquartette Vol. 2 Cavalli/Note 1	S. 76	Singleton , Orchesterwerk First Edition/Naxos	S. 71				
Kurtág , Sämtliche Chorwerke Hänssler/Naxos	S. 89	Takemitsu , Orchesterwerke Naxos	S. 70				
Liszt , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Danacord/Klassik-Center	S. 81	Takemitsu , Werke für Klavier solo Explore/Musikwelt	S. 82				
MacMillan , A Scotch Bestiary, Klavierkonzert Nr. 2 Chandos/Codæx	S. 75	Tower , Orchesterwerke First Edition/Naxos	S. 71				
Maderna , Oboenkonzerte Nr. 1-3 Col legno/HM	S. 75	Verdi , La Traviata Faro	S. 94				
Mahler , Sinfonie Nr. 7 Warner	S. 58	Villa-Lobos , Sinfonie Nr. 2 CPO/JPC	S. 69				
Mansel , The Fountain Nonesuch/Warner	S. 102	V. Williams , Filmmusik Vol. 3 Chandos/Codæx	S. 102				
Massenet , Chérubin Dynamic/Klassik-Center	S. 94						
Meder , Matthäus-Passion Raumklang/HM	S. 86						
Méhul , L'irato ou l'Emporté Capriccio/Delta	S. 93	Sammelprogramme					
Mendelssohn , Sinfonien Vol. 1 Hänssler/Naxos	S. 68	15. Internationaler Fryderyk-Chopin-Klavierwettbewerb Dux/Musikwelt	S. 83				
Mendelssohn , Ein Sommernachtstraum Capriccio/Delta	S. 94	Berühmte Celloromanzen Eurodisc/Sony BMG	S. 75				
Mendelssohn-Bruch , Violinkonzerte Decca/Universal	S. 74	De profundis clamavi Ramée/Codæx	S. 86				
Mendelssohn-Hensel , Das Jahr Sony BMG	S. 82	Orgel der Cathedral for our Lady of the Angels in Los Angeles Delos/Musikwelt	S. 84				
Meyerbeer , Semiramide Naxos	S. 93	Orgel im Dom zu Tallinn MDG/Codæx	S. 84				
Mozart , Klavierkonzerte Harmonia Mundi France	S. 79	Orgel der Musikhochschule Göteborg Challenge/Sunny Moon	S. 84				
Mozart , Lieder Orfeo	S. 90						
Mozart , Mitridate							